



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Archäologisches Wörterbuch zur Erklärung der in den  
Schriften über christliche Kunсталterthümer  
vorkommenden Kunstausrücke**

**Otte, Heinrich**

**Leipzig, 1877**

T.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74978)

**Stützenwechsel**, s. m., [A] nennt man diejenige besonders in den romanischen Basiliken Niedersachsens beliebte Anordnung, dass die Arkaden des Hauptschiffes von Pfeilern getragen werden, zwischen denen Säulen eingereiht sind. Erstere sind oft, wie in Fig. 233, durch höhere Blendbögen verbunden, die dazwischen stehenden Säulen mit den Pfeilern durch offene Scheidbögen.

**Styl**, s. m., *style*, *style*, (*stylus* = Griffel) die eigenthümliche Art und Weise, in welcher ein Künstler, eine bestimmte Kunstschule oder eine ganze Nation ihre Ideen durch die Kunst darzustellen pflegt und sich dadurch von anderen unterscheidet.

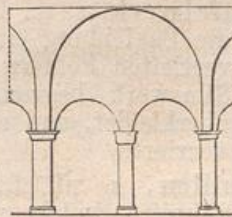


Fig. 233.

**Stylisirt** [B] nennt man eine bildliche Darstellung, welche nicht direct, sondern frei nach individueller Auffassung die Natur wiedergiebt.

**Stylobat**, s. m., *στυλοβάτης*, [A] = Säulenstuhl.

**Sukni, Sukenie**, s. m., [C] ein faltiger, ärmelloser Ueberwurf, welcher zu Anfang des 13. Jahrh. den eng anschliessenden Rock des 12. Jahrh. verdrängte und zuerst nur von Frauen, dann auch von den Männern getragen wurde.

**Sündenfall**, s. m., *la tentation*, *la désobéissance d'Adam et d'Eve* *the temptation by the serpent*, *the fall of man*, [I] Darstellung der ersten Aeltern unter dem Baume der Erkenntniss, um dessen Stamm sich die Schlange windet; 1. Mose 3, 1—6.

**Superporte**, s. f., *superport*, *dessus de porte*, *hyperthyrum*, [M] Thürstück, Gemälde über der Thür eines Zimmers, mehr breit als hoch; beliebt in der Renaissance.

**Surkot**, s. m., [C] ein vermuthlich dem mönchischen Scapulier ähnlicher an beiden Seiten offener, nur mit einem Knopfloch versehener und vorn und hinten herabhängender Ueberwurf; erwähnt bei Dichtern des 13. Jahrhunderts.

**Symbol**, s. n., *symbole*, *symbol*, [I] Sinnbild, ein Bild oder Zeichen, wodurch eine Idee ausgedrückt wird.

**Synkretistisch**, *syneretistique*, *syncretistic*, (*συνκρητισμός* = Vermischung) [I] heissen gewisse Darstellungen aus altchristlicher Zeit mit Vermischung christlicher und heidnischer Anschauungen.

## T.

**Tabernakel**, s. n., *tabernaculum*, *tabernacle*, *tabernacle*, [KU] ein aus Ps. 42, 3 entnommenes Wort, welches, gleichbedeutend mit *ciborium*, den Ueberbau über einem Altare bezeichnet; dann den Schrank in diesem Ueberbau, in welchem das Speisegefäß aufbewahrt wird; demnächst = Sacramentshaus; auch = Bilderdach, Baldachin.

**Tablettenwerk**, s. n., [A] = Täfelwerk.

**Tafel**, s. f., *tabula*, *tableau*, *painted table*, *painted board*, [M] eine bemalte Tafel, ein Gemälde auf Holz; daher Tafelmalerei (*panel-painting*) = Malerei auf Holz.

**Täfeldecke**, s. f., *lacunaria*, *laquearia*, [A] eine Decke aus Holzgetäfel; s. Täfelwerk.

**Täfelwerk**, s. n., *boiserie*, *lambris*, *panneaux*, *wainscot*, [A] die Bekleidung einer Wand mit Holzgetäfel. Letzteres besteht aus vertieften Feldern (*panneaux*, *panels*), welche von gegliedertem Simswerk begrenzt sind. Auch Thürflügel sind oft mit Getäfel überkleidet, und ebenso findet man Steinwände in ähnlicher Weise verziert.

**Tailen**, s. pl. f., *tailles*, *lines*, im Kupferstechen die Züge, Schnitte, welche mit dem Grabstichel oder mit der Nadel gemacht werden.

**Talar**, s. m., *vestis talaris*, *soutane*, *cassock*, [C] ein langer, bis auf die Fersen reichender, weiter und darum gegürteter Rock, welcher, aus der römischen Toga hervorgegangen, von der Geistlichkeit als Privatkleid getragen wird. Die jetzige Soutane ist eng und hat lange enge Aermel.

**Talisman**, s. m., (abzuleiten vom arab. 'telsam, Pluralis 'telsamân) *talismanus*, *talisman*, *talisman*, [C] eigentlich ein Zauberbild, womit man unter einem gewissen Horoskop einen Gegenstand bezeichnete; häufig als Amulet getragen.

**Tambour**, s. m., *tambour*, *tholobate*, [A] der cylindrische, also trommelförmige, auch polygonische Unterbau einer Kuppel, welcher sich über einer Bogenstellung oder über vorgekragten Pendentifs erhebt; vergl. Fig. 140. 175.

**Tapeten**, s. pl. f., [C] Wandbehänge aus gewebten Stoffen oder aus Leder; s. Teppiche. Papiertapeten (*tapisseries de papier*, *paper-hangings*) sind eine französische Erfindung des 17. Jahrh., die in Nürnberg und Leipzig verbessert wurde, aber erst später in Paris zur Vollkommenheit gelangte.

**Tapia**, s. f., die aus Erde, Kalk und kleinem Gestein bestehende piseeartige Masse, aus welcher die Gebäude der Araber häufig ausgeführt sind.

**Tappart**, s. m., *tabardum*, *tabard*, *tabart*, *tabert*, [C] ein im 15. Jahrhundert getragener Mantel, Pilgermantel, aus grobem, dickem Zeug.

**Tarsia**, **Intarsia**, s. f., (ital. *tarsia*, *tarsiatura*, *intarsia*) [M] Marqueterie (s. d.) in figürlichen Darstellungen; überhaupt = Marqueterie, eine angeblich zuerst von Deutschen in Italien geübte Kunstarbeit.

**Tartsche**, s. f., *tergum*, *targe*, *tavellas*, *target*, [W] der auf der rechten Seite mit einem Ausschnitte (*bouche*) für die Lanze versehene Schild der Reiter; vom 15.—16. Jahrhundert gebräuchlich; vergl. v. Hefner-Alteneck, Trachtenwerk II. Taf. 155. III. Taf. 52.

**Taschen**, s. pl. f., *tascae*, *alloveria*, [C] aus Leder oder Zeug zu verschiedenen Zwecken (zu Geld, Kostbarkeiten, Papieren etc.) und von verschiedenster Art, wie die Synonyma *allouyère*, *aumonière*, *bourse*, *chancelière*, *cuiet*, *escarcelle*, *gibecièere*, *pannetière*, *gypciere*, *tasse*, *tasque*, zeigen, wurden besonders seit dem 14. Jahrhundert von Männern und Frauen am Gürtel getragen. Vergl. v. Hefner-Alteneck, Trachtenwerk III. Taf. 3 und 34.

**Tassel, Tessel**, s., [C] das Befestigungsglied der Brustspange des Mantels.

**Tatzenkreuz**, s. n., *croix pattée*, *croix formée*, *cross pattee*, [I] ein gleicharmiges, ausgerundetes Kreuz.

**Taufbecken**, s. n., **Taufschüssel**, s. f., [KU] eine Metallschüssel zur Aufnahme des Taufwassers und zum Aufstellen auf den spätgothischen Taufstein, wie dergleichen ohne Zweifel zuerst bei Noth- und Haustaufen gebraucht wurden. — Viel Scharfsinn haben die Archäologen auf Erklärung der aus zum Theil räthselhaften Charakteren bestehenden Inschriften auf gewissen, weit verbreiteten, sehr wahrscheinlich meist nachmittelalterlichen Messing-Taufschüsseln verwendet.

**Taufe**, s. f., **Taufbrunnen**, s. m., **fons baptismalis**, *fontes-baptismaux*, *baptismal font*, *font*, [KU] aus Stein verfertigt (Taufstein) oder aus Metall (Taufkessel, Taufbecken) in romanischer Zeit von vier- oder gewöhnlich vieleckiger prismatischer, auch cylindrischer Gestalt, in der gothischen Periode pokalförmig, innerlich mit kesselförmiger Vertiefung zur Aufnahme des Taufwassers, oft mit einem Deckel (*couvercle*, *cover*) verschliessbar und in der Spätgothik zuweilen mit einem Baldachin gekrönt. — Man unterscheidet an einem Taufsteine den Ständer oder Fuss, (*pédicule*, *stem*) und das Becken oder den Kessel (*cuve*, *calice*, *bason*, *basin*).

**Taufe** (s. f.) **Christi**, *baptême de Jésus-Christ*, *baptism of Christ*, [I] dargestellt nach Matth. 4. 13–17: Jesus steht im Jordan und wird von dem in Thierfelle gehüllten Johannes getauft; die Taube des h. Geistes schwebt herab; Engel halten einen Vorhang.

**Taufgraben**, s. m., [KU] ein von drei Füßen getragener, tiefer Taufkessel; s. Taufe.

**Taufkapelle**, s. f., **baptisterium**, **ecclesia baptismalis**, *baptistère*, *baptistery*, ein Gebäude zur Ertheilung der Taufe, wie dergleichen ursprünglich getrennt von den Kirchen, aber, da allein die Bischöfe dieses Sacrament verwalten durften, zunächst nur bei den Kathedralen und zwar gewöhnlich in runder oder achteckiger Grundform errichtet wurden und namentlich in Italien noch an mehreren Orten (Parma, Pisa, Ravenna, Florenz etc.) erhalten sind. In der Mitte der regelmässig Johannes dem Täufer gewidmeten Taufkapelle befindet sich der Wasserbehälter (**fons baptismalis**), an dessen Stelle später der Taufstein (s. d.) trat.

**Taufkelch**, s. m., *calix baptismalis*, [KU] ein Kelch, aus welchem die Neugetauften das andere h. Sacrament empfangen.

**Tauschirkunst**, s. f., (ital. *tausia*) [G] = *Agemina*; s. d.

**Teigdruck**, s. m., *empreinte en pâte*, [Dr] Abdruck von Relief-Metallschnitten, ausgefüllt mit gefärbter kleisterartigen Masse auf mit Goldocker grundirtem Papier. Die Fleischtheile wurden manchmal weiss bemalt und die Conturen oft mit Gold gehöhet, doch findet man diese Bemalungen höchst selten erhalten, und durch deren Zerstörung sind die Blätter von schmutzigem, gänzlich unklarem Ansehen. Die Erfindung gehört dem 15. Jahrhundert und Deutschland an.

**Tektonik**, s. f., *tectonique*, *tectonics*, [Th] ist die künstlerische Darstellung geometrisch bestimmbarer Körperformen im Raume, insofern dadurch einem bestimmten Lebensbedürfnisse genügt werden soll, woraus eine Reihe von Künsten hervorgeht, welche bei der Gestaltung von Geräthen, Gefässen, Wohnungen und Versammlungsorten die Vereinigung des Zweckmässigen mit dem Schönen zu ihrer Aufgabe haben. Gipfel dieser Reihe von gemischten Thätigkeiten ist die Baukunst, welche es vermag, sich am weitesten über das blosse Bedürfniss zu erheben.

**Telamonen**, s. pl. m., *telamones*, *télamons*, *telamones*, (von *τάλαειν* = tragen) [A] = Atlanten; s. d.

**Tellerecapitäl**, s. n., [A] das glockenförmige Capitäl der englischen Frühgothik, dessen kreisförmiger Abacus aus mehreren Rundstäben besteht und tellerförmige Bildung hat; Fig. 234.



Fig. 234.

**Temperamalerei**, s. f., (ital. *tempera*, Leimfarbe) *peinture en détrempe*, *distemper painting*, [M] die bis ins 15. Jahrhundert gewöhnlichste Art der Tafelmalerei, wobei die Farbstoffe mit Leimwasser angerieben und mit Eiweiss, Honig, auch mit anderen Bindemitteln temperirt (d. i. gemischt) wurden.

**Teneberleuchter**, s. m., *hezra*, *hercia ad tenebras*, *occa*, *herse*, *herse*, [KU] ein dreieckiger Lichtständer mit 12 gelben Wachskerzen, als Repräsentanten der Apostel, und einer weissen auf der Spitze zur symbolischen Bezeichnung des Heilandes (auch mit 14 gelben Kerzen, wo dann zu den 11 Aposteln noch die drei Marien hinzugedacht werden), in der Marterwoche gebraucht, wo bei dem **Tenebrae** während der Psalmodie am Schlusse eines Psalms immer eine gelbe Kerze nach der anderen ausgelöscht wird, so dass zuletzt nur die obere weisse Kerze brennen bleibt. Letztere wird nicht ausgelöscht, sondern nur verdeckt, und dadurch die Kirche in Dunkel gehüllt.

**Teppiche**, s. pl. m., *tapetia*, *tapis*, *tapisseries*, *tapestries*, dienen theils zum Behängen der Wände (*vesta*, *vestimenta*, *vela*, *pallia*, *tentures*, *tapis de muraille*, *tapis de haute-lisse*, *de basse-lisse*, *hangings*), des Rückgetäfels der Chorstühle (Rücklaken, *dorsalia*) etc., zu Vorhängen vor den Ciborien und Fensteröffnungen der Kirchen (*cortinae*, *courtines*, *hangings*).

theils zum Belegen des Fussbodens (*pedalia, substratoria, stragula, tapis velus, carpets*), und während die Behänge mit figürlichen Darstellungen (*tapis à personnages*) geschmückt zu sein pflegten, waren die Fussdecken nur mit Blumen-, Thier- und Arabeskenmustern versehen. Im Hochmittelalter bezog man die Teppiche aus dem Oriente, und nannte die im orientalischen Geschmack angefertigten auch später noch *sarrazins, tapis sarrazinois, de Turquie*; seit dem 11. Jahrhundert beschäftigten sich die Laienbrüder der Benedictinerabteien als *opifices, operarii, tisserands*, mit der Teppichweberei (*opus textile*); namentlich waren die französischen Klöster St. Florent de Saumur und Poitiers dadurch berühmt, und nächst den Niederlanden hat in Frankreich bis in die neuere Zeit diese Industrie vorzugsweise geblüht. Ausser solchen aus Seide und Wolle auf leinenem Aufzuge gewebten Teppichen (*intexta, tissés*) kommen auch viele, namentlich in den Nonnenklöstern, von Frauenhand gestickte (*acu picta, breudata, cœusus, brodés, embroidered*) vor, welche auf ein grobes Leinentuch entweder in Plattstich oder mit der Tambourirnadel gewöhnlich in gezwirnter Wolle gearbeitet sind. — Im späteren Mittelalter kommen als Behänge (Hungertücher, Palmtücher, Fastentücher) auch bemalte Leinentapeten (*vela depicta, toiles peintes*) vor. Vergl. Arras, Ledertapeten.

**Terracotten**, s. pl. f., *terre cuite, baked clay*, [B] plastische Arbeiten aus gebrannter Erde, mit einem glasirten Ueberzuge versehen. Als Erfinder dieser Technik gilt Luca della Robbia, welcher um 1450 in Florenz lebte und mit den bis ins 16. Jahrhundert thätigen Gliedern seiner Familie fast unzählbare Arbeiten hinterlassen hat.

**Terzerol**, s. n., ital. *terzeruolo*, [W] die kleinste Art der Pistolen: Sackpuffer. Das Wort abzuleiten anscheinend von ital. *terzuolo*, Habichtsmännchen, da die Namen von Stossvögeln (*falconetto, moschetto*) gern auf Geschütze übertragen wurden.

**Tetramorph**, s. n., *tetramorphum*, tetramorphe, *tetramorph*, d. i. Viergestalt, [I] die Vereinigung der vier Evangelistenzeichen in eine Figur mit vier Häuptern, eine in der byzantinischen Kunst häufige Darstellung in Beziehung auf die Gesichte des Ezechiel (1, 6; 10, 14).

**Tetzelskasten**, s. m., [KU]. In mehreren deutschen Kirchen zeigt man unter diesem Namen colossale, aus einem Eichenstamme verfertigte, stark mit Eisen beschlagene alte Kirchenkästen, die von der Localsage mit dem Ablasshandel des Dominicaners Johann Tetzl, welcher den äusseren Anstoss zu Luthers Reformation gab, in Verbindung gebracht werden.

**Teufelsthür**, s. f., [K] *devil's door*; s. d.

**Teusinke**, s. pl., [C] s. Duchsing.

**Textile Kunst**, s. f., *opus textile*, art de tisser, *textrine art*, [Th] Webekunst, Weberei.

**Theilungsringe, Theilungsknoten**, s. pl. m., *bagues, anneaux, ceintures, bands*, sind die den Knoten der Pflanzenstiele ver-

gleichbaren scheiben-, teller- oder knotenförmigen Ringe (Fig. 235), wodurch die Halbsäulen und Gewölbegurte der Uebergangsperiode in zwei, drei und mehr Theile gesondert werden.

**Theorbe**, s. f., *téorbe*, *theorbo*, [Ms] Basslaute, eine grosse Laute des 16. Jahrhunderts.

**Thesemknöpfchen**, s. n., *pomum ambrac*, [C] s. **Pomum**.

**Thierkreisbilder**, s. pl. n., *zodiaque*, *zodiac*, [I] die zwölf himmlischen Zeichen z. B. auf Mosaikfußböden der romanischen Periode, auch in einem aus einander gereihten Medaillons bestehenden Ornamentstreifen, in der normannisch-romanischen Baukunst vorkommend; Fig. 236.

**Tholengewölbe**, s. n., [A] eine Kuppel (*θόλος*), wie sie in den pelasgischen Schatzhäusern über einem kreisrunden Tholobates (d. i. Tambour) dadurch gebildet erscheint, dass die Steinschichten übereinander vortreten und die übrigbleibende Oeffnung mit einer Steinplatte gedeckt ist.

**Thor**, s. n., *porta*, *porte*, *gateway*, [A] der zum Durchfahren Raum gewährende Eingang in eine Stadt, Burg, in ein Kloster etc. Vergl. Thorthurm, Fallgatter, Zugbrücke.

**Thorthurm**, s. m., [A] ein Wart- und Vertheidigungsthurm, durch welchen der hohe, überwölbte Eingang zu einer Burg oder zu einer Stadt führt, und welcher im Obergeschosse mit einem Altan (*moucharaby*, *assommoir*) nach Art der *Maschiculis* (s. d.) zum Hinabwerfen von Projectilien versehen ist. — Auch Thürme, die ein Thor zu beiden Seiten flankiren, nennt man Thorthürne.

**Thron**, s. m., *thronus*, *trone*, *throne*, [HU] der officielle Ehrensitz der Fürsten, als dessen Prototyp die spätrömische *sella curulis*, ein reich verzierter, bronzener, auch elfenbeinerner Klappstuhl mit Löwenköpfen und Füßen, zu bezeichnen ist, obgleich schon frühzeitig Rück- und Seitenlehnen und ein Baldachin hinzukamen. Anderweitig hat der Thronstuhl die Form eines länglich viereckigen Kastens mit einer Fussbank vor demselben. Im 13. Jahrh. waren polygonische, namentlich sechseckige Formen besonders beliebt. — Der eigentliche Sitz war stets mit kostbarem Polster bedeckt.

**Thum, Thumb**, s. m., pl. *Thume*, *Thüme*, *Thümer*, [K] in älteren Schriften bis in's 18. Jahrhundert (analog dem mhd. *tuom*) = Dom; s. d.

**Thümerei**, s. f., [A] = Domerei, d. i. Domherrenwohnung.

**Thür**, s. f., *janua*, *ostium*, *fores*, *porta*, *porte*, *door*, *doorway*, [A] jede Oeffnung in den Mauern eines Gebäudes, welche zum



Fig. 235.



Fig. 236.

Durchgehen dient; dann aber auch der Verschluss dieser Oeffnung. Man unterscheidet an einer Thür: die Thürgewände, den Thürsturz und die Thüröffnung, welche letztere durch einen oder zwei Thürflügel geschlossen wird. Vergl. Portal, Thor, Pforte, Flügelthür.

**Thürbeschlag**, s. m., *ferrure, iron-work*, [A] ist die Schlosserarbeit an einer Thür: die Angeln, Haspen, *gonds, hinges*, d. i. die Haken, auf welche die Thürbänder, *pentures, hinges, chymols*, gehängt werden, welche letztere auf den Thürflügel genagelt sind und die Bewegung desselben vermitteln; das Schloss, *serure, lock*, zum Verschluss der Thür mittelst einer Klinke, *cadole, loquet, latch*, oder eines Schlüssels, *clef, key*; das Schild, *écusson, escutcheon, scutcheon*, vor dem Schlüsselloche; die Riegel, *verrous, bolts*, an einem gewöhnlich geschlossenen Thürflügel; der Thüring, Thürklopfer, Thürknopf, *heurtour, marteau de porte, poignée knocker etc.* Alle diese Eisentheile, selbst die Köpfe der Nägel, *têtes de clou, nail-heads*, womit dieselben auf den Thürflügeln befestigt werden, sind oft künstlerisch verziert. Vergl. *Porte bardée*.

**Thürbogenfeld**, s. n., *tympan, tympanum*, [A] ist die von der Oberschwelle und dem Deckbogen begrenzte Fläche an einer Bogenthür, welche gewöhnlich mit einem Relief geschmückt ist, in Fig. 237 aber leer erscheint.

**Thürflügel**, s. m., s. Flügelthür.

**Thürgewände**, s. pl. n., **Thürwände**, s. pl. f., *pieds-droits, jambages, jambs*, [A] die Seitenwände einer Thüröffnung. Sie bilden mit der Aussenfläche der Mauer entweder einen rechten, oder einen stumpfen Winkel, und sind im letzteren Falle entweder abgetrepppt, wo dann die Abstufungen mit Säulen ausgefüllt wurden (Fig. 237), oder mit Stabwerk gegliedert.

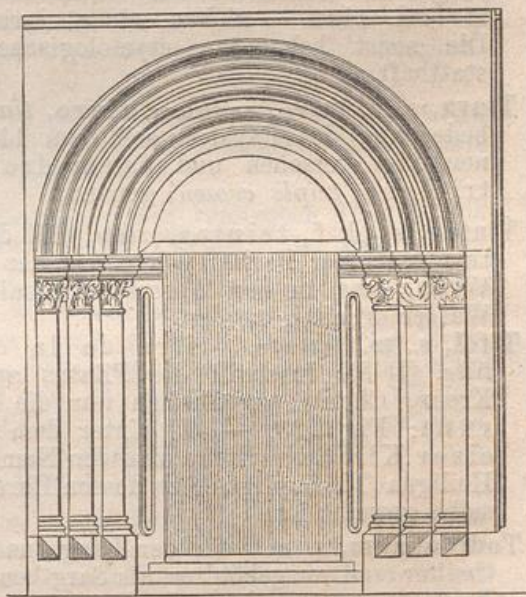


Fig. 237.

**Thürlänette**, s. f., [A] = Thürbogenfeld.

**Thurm**, s. m., *tarris, tour, tower*, [A] bekanntlich ein Bauwerk, welches im Verhältnisse zu seiner Grundfläche von beträchtlicher



Höhe ist; man unterscheidet Kirchthürme, Glockenthürme, Festungsthürme, Treppenthürme, Schmuckthürme etc.

**Thurmarmbrust**, s. f., [W] = Mange; s. d.

**Thurmknopf**, s. m., *boule, pomme d'une tour, ball, pomel*, [A] eine runde, gewöhnlich kupferne Kugel, welche den Abschluss des Thurmhelms zu bilden pflegt, und worin man im Spätmittelalter Urkunden über den Bau, Gebete und Reliquien zum künftigen Gedächtniss und zum Schutze gegen Wetterschaden niederlegte.

**Thürstock**, s. m., [A] = Thürgewände.

**Thürsturz**, s. m., *fermeture*, [A] ist die obere Bedeckung einer Thüröffnung. Dieselbe ist entweder eine wagerechte Oberschwelle (*linteau, lintel*), oder bogenförmig (*cintré, arched*). Die Gliederung des Sturzes pflegt der Gliederung der Thürgewände (s. d.) entsprechend angeordnet zu sein. Vergl. Bogenthür.

**Ti, Tie**, s. m., in und an kleinen Städten und Dörfern Niedersachsens der Versammlungsort der Gemeine: ein freier, mit Bäumen bepflanzt, zuweilen mit einem Steintische und mit Steinbänken versehener Platz. — Das Wort ist nach erbetener Ansicht einer philologischen Autorität am wahrscheinlichsten abzuleiten von dem niederd. *tien* = ziehen, einem juristischen Terminus *technicus*. Die sonst bekannten etymologischen Versuche erscheinen unstatthaft.

**Tiara**, s. f., *tiara, regnum, tiare, tiara*, [C] die kegelförmige Kopfbedeckung des Papstes, seit dem 14. Jahrhundert mit drei Kronenreifen versehen und darum dreifache Krone (**triregnum**, *trirègne, triple crown*) genannt.

**Tinten**, s. pl. f., *teintes, tints*, [M] die verschiedenen Töne, Schattirungen einer Farbe, welche bei der Oelmalerei durch Zusatz von Weiss, und in der Wasserfarbenmalerei durch Beimischung von Wasser erhalten werden.

**Titel**, s. m., *titulus, titre de la croix, title*, [I] die Inschrift des Pilatus an dem Kreuze Christi, gewöhnlich nur die Siglen **INRI**; Fig. 238. — [K] Unter dem Titel einer Kirche versteht man den Namen des Heiligen (Titelheiligen), zu dessen Ehren dieselbe geweiht ist.



Fig. 238.

**Todtenbaum**, s. m., ein der Länge nach getheilte und ausgehöhlte, als Sarg benutzter Baumstamm, wie deren im Beginn des Mittelalters gebraucht wurden.

**Todtenhof**, s. m., Begräbnissplatz.

**Todtenkapelle**, s. f., **Todtenkirche**, s. f., **ecclesia coemeterialis**, *chapelle sépulcrale*, eine auf einem Friedhofe befindliche Kapelle behufs Verrichtung der Begräbnissceremonien, welche häufig auch als Beinhaus diente. Die Todtenkapellen sind oft in Nachahmung der h. Grabkirche zu Jerusalem Rundbauten (s. Heil. Grab) und häufig der h. Gertrud von Nivelles gewidmet.

**Todtenkopf**, s. m., [W] ein den ganzen Kopf und Hals umschliessender, nur Nase, Mund und Augen freilassender Kriegshelm des 16. Jahrhunderts; vergl. v. Hefner-Alteneck, Trachtenwerk III. Taf. 110.

**Todtenkreuz**, s. n., Mordkreuz; s. Steinkreuze.

**Todtenleuchte**, s. f., fanal de cimetièrre, lanterne des morts, [A] eine hohle, runde, vier- oder vieleckige Säule auf einem Kirchhofe, deren oberer laternenartiger und mit einem Spitzdach gekrönter Aufsatz zur Aufnahme einer Leuchte diente, welche bei nächtlichen Begräbnissen zur Erleuchtung angezündet und auch wohl zu Ehren der Todten als Arme-Seelenlicht brennend erhalten wurde.

**Todtentanz**, s. m., danse macabre, danse des morts, *dance of death*, span. danza general, [I] ein Cyclus von allegorischen Darstellungen der Unerbittlichkeit des Todes: ein Knochengerippe schleppt die verschiedenen Stände der menschlichen Gesellschaft zum widerwilligen Tanze. — Die Todtentänze, ursprünglich wahrscheinlich bildliche Veranschaulichung dramatischer Darstellungen, sind bei Gelegenheit der grossen Pest des 14. Jahrhunderts zuerst an Kirchhofs- und Kreuzgangsmauern gemalt worden, fanden schnelle und weite Verbreitung und blieben bis ins 17. Jahrhundert beliebt.

**Todtlaufen**, aboutir, [A] wird von einem Gesims gesagt, wenn es gegen einen Vorsprung stumpf anstossend aufhört; es verkröpft sich also nicht, sondern es läuft sich todt.

**Toga**, s. f., *toga*, [C] das Obergewand der römischen Männer, im Mittelalter zu dem typischen Costüm Christi, der Apostel etc. gehörig.

**Tonnengewölbe**, s. n., voûte en berceau, voûte cylindrique, *cylindrical, barrel or wagon vault*, [A] eine Wölbung in Form eines halben Cylinders, welche zwei gegenüberliegende Wände eines vierseitigen Raumes verbindet und an den anderen beiden Wänden halbkreisförmige Linien (Schildbögen) bildet. Man unterscheidet von diesen rundbogigen die spitzbogigen Tonnengewölbe, deren Schildbögen im Scheitel gebrochen erscheinen.

**Tonplatte**, s. f. avec teinte, *with tint*, [Dr] ein vielfach beim Druck lithographischer Kreidezeichnungen beliebtes Verfahren vor Abdruck der letzteren die ganze Bildfläche mit einer gelblichen oder mattgrauen Farbe zu bedrucken, wodurch ein wärmerer Ton des Bildes erzeugt wird. Dieselbe Wirkung erreicht man (in kostspieligerer Weise) durch Abdruck des Bildes auf chinesischem Papier (Chine, *chinese paper, indian paper*), wobei aber die auf der Tonplatte zulässige Aussparung der Lichter nicht möglich ist.

**Tonsur**, s. f., *tonsura, corona clericalis, tonsure*, [C] der kahlgeschorene Scheitel, welchen die katholischen Cleriker zur Erinnerung an die Dornenkrone Christi tragen. — [A] Scherbrunnen; vergl. Brunnenhaus.

- Töpferwaare**, s. f., *poterie, pottery*. s. Faïence, Hafnerarbeit, Kachel, Kannenbäckerei, Majolica, Porzellan, Steingut.
- Topfhelm**, s. m., *hémaume, casque, helmet*, [W] der einfache, topfförmige Helm des 14. Jahrhunderts ohne Gesichtsschutz.
- Toreutik**, s. f., *τορευτική* sc. *τέχνη*, *toreutice, toreutique, toreutic*, [Th] Sculptur in Metallen, Ciselirkunst; Combination von Metall mit anderen Stoffen, namentlich mit Holz.
- Torso**, s. m., (ital. *torso* = Strunk, Stumpf), *torse, torso*, [Sc] Rumpf der menschlichen Gestalt; von beschädigten Statuen gebraucht, denen Kopf, Arme und Beine fehlen.
- Tortsche**, s. f., (ital. *torcia* = Fackel) nach kölnischer Mundart = Passionsleuchter.
- Toskanische Säulenordnung**, s. f., *ordre toscan, tuscan order*, [A] Benennung der etrusischen Säulenordnung bei deren Anwendung in der Renaissance.
- Trabharnisch**, s. m., [W] die in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. aufkommende sogen. halbe Rüstung, welche ausser der Haube nur aus einer geschienten Halsberge und einem Kürass bestand, der mit Beintaschen oder mit einem kurzen Schooss versehen war.
- Tracht**, s. f., *costume, costume*, die Bekleidung; sie besteht aus Kleidungsstücken, welche übergezogen, umgelegt und aufgesetzt werden. Man unterscheidet Männer- und Weibertrachten; sie zerfallen in geistliche und weltliche Trachten und letztere, abgesehen von den Abzeichen einzelner Stände, hauptsächlich in bürgerliche und kriegerische Trachten. Vergl. J. v. Hefner-Alteneck, *Trachten des christlichen Mittelalters*. 1840—1854. — Herm. Weiss, *Handb. der Gesch. der Trachten*. 1856—1872.
- Trackana**, s. f., [W] ein fahrbares Feldgeschütz des 16. Jahrh., eine „Nothschlange von guter Länge“, welche 16—18 Pfund Eisen schoss.
- Tragaltar**, s. m., *altare portatile, gestatorium; viaticum*, *autel portatif, portable altar*, [KU] ein kleiner, in Holz oder Metall gefasster, gewöhnlich edler Stein, auf welchem nur Raum für Hostie und Kelch vorhanden ist, und der gewöhnlich den Deckel bildet eines kostbaren Kästchens mit dem unentbehrlichen Reliquieninhalt. Die Tragaltäre werden bei Krankencommunionen, auf Reisen etc. gebraucht und sind seit dem 8. Jahrhundert üblich.
- Trageleuchter**, s. m., *flambiau de poing, flat candlestick*, [KU. HU] niedriger Handleuchter, wie die Akoluthenleuchter. Vergl. *Processionsleuchter*.
- Tragesims**, s. m., [A] in der Steinmetzensprache der Sims, welcher an einem Strebepfeiler da angebracht ist, wo der Pfeiler sich absetzt und geringere Stärke bekommt.
- Traghimmel**, s. m., [C] = Baldachin; s. d.
- Tragstein**, s. m., [A] = Kragstein; s. d.
- Trallwerk**, s. n., [A] mundartlich = Balustrade.
- Transept**, s. n., *transeptum*, *transept, transept*, [K] das Quer-

haus (s. d.) der Kirche. Da jedoch der Etymologie des lateinischen Wortes gemäss durch dasselbe ein jenseits der Schranke belegener Raum bezeichnet wird, so sind im eigentlichen Sinne darunter zunächst nur die Kreuzarme des Querschiffes zu verstehen, insofern dieselben durch Scheidewände von der zum Chore gezogenen mittleren Vierung getrennt sind und als abgesonderte Kapellen dienen. Die französischen Archäologen bedienen sich in diesem Sinne deshalb auch der Ausdrücke *transept nord* und *transept sud*, und ebenso gebrauchen die Engländer *transept* nicht bloss für Querhaus, sondern auch für Kreuzarm.

**Transfiguration**, s. f., **transfiguratio**, *transfiguration*, *transfiguration*, [I] Darstellung der Verklärung Christi nach Matth. 17, 1 ff.

**Transversalgurt**, s. m., [A] = Quergurt.

**Trapezcapitäl**, s. n., [A] ein in der byzantinischen Baukunst übliches Capitäl mit trapezförmigen Seitenflächen; Fig. 239. Vergl. Ziegelwürfelcapitäl.

**Trappen**, s. pl. f., s. Steinkreuze.

**Trauerkrüge**, s. pl. m., [HU] bunte, glasierte irdene Krüge, mit gepresster oder geschnittener Arbeit, niederrheinisches (Siegburger) Fabricat, bei Leichenessen gebräuchlich und danach genannt.

**Travee**, s. f., *travée*, *bay*, *compartment*, [A] Joch, Gewölbejoch, Gewölbeabtheilung; s. Joch.

**Treppen**, s. pl. f., *escaliers*, *stairs*, *staircases*, [A] sind entweder gerade, oder gewunden (s. Wendeltreppe). Die geraden Treppen gehen entweder in nicht unterbrochener Linie vom Antritt bis zum Austritt, oder sie sind durch Ruheplätze unterbrochen und wechseln von diesen aus die Richtung. Letzteres kann auch durch eingereihte Wendelstufen bewirkt werden. Treppen, welche keine Stufen haben, sondern eine schiefe Ebene bilden heissen Rampen- oder romanische Treppen.

**Treppenhaus**, s. n., *cage d'escalier*, *staircase*, [A] derjenige Theil eines Gebäudes, in welchem die Treppe liegt.

**Treppenthurm**, s. m., *turricula*, *tourelle*, *tourillon*, *staircase*, *turret*, [A] ein selten viereckiger, gewöhnlich runder oder vieleckiger, einem Gebäude auf der Ecke oder an einer Langseite vorgelegter Thurm, in welchem eine in die verschiedenen Stockwerke oder nur auf den Dachboden austretende Treppe befindlich ist, die den ganzen inneren Raum des Thurmes einnimmt.

**Treskammer**, s. f., [K] s. Sacristei.

**Triaden**, s. pl. f., *triades*, *triades*, *triads*, [I] Gruppen von je drei neben einander dargestellten, an körperlichen oder geistigen Eigenschaften einander ähnlichen Personen. So zerfallen die neun starken Helden (*the nine worthies of the world*) in drei Triaden.



Fig. 239.

den: 1., die Heiden Hektor, Alexander der Grosse und Julius Caesar; 2., die Juden Josua, David und Judas Maccabaeus und 3. die Christen Arthur (oder Clodwig), Karl der Grosse und Gottfried von Bouillon. Der vollständigste Triadencyclus ist in den Wandmalereien des Schlosses Runkelstein in Tyrol aus dem 14. Jahrh. enthalten, wo ausser den genannten noch dargestellt sind die 3 Riesen (Asperan, Otnit und Struthan), 3 Riesinnen (Hilde, Vodelgard und Raehin (Rutze), 3 berühmte Schwerter (Dietrich mit dem Sachs, Siegfried mit dem Balmung und Dietlieb von Steier mit dem Welsung), 3 christliche Ritter (Parzival, Gawein und Iwein) und 3 Liebespaare (Wilhelm von Oesterreich und Aglei, Tristan und Isolde, Wilhelm von Orleans und Amelei).

**Tribune**, s. f., **tribuna**, tribunal, [K] = Apsis; das Wort hergenommen von dem für die Gerichtsverhandlungen bestimmten Halbrund der heidnisch-römischen Basilika (s. d.). Auch = Empore.

**Tribunenbogen**, s. m., [K] derjenige Bogen, der die Altartribune erschliesst, an den sich die Halbkuppel der letzteren lehnt.

**Trichtercapital**, s. n., *chapiteau infundibiliforme*, *funnel-shaped capital*, [A] ein oben quadratisches, nach unten konisch verjüngtes romanisches Säulencapital.

**Triforium**, s. n., **triforium**, *trifore*, *triforium*, *triforium*, [K] ein zur Belebung der Fläche der Scheidmauer einer Kirche in der Mauerstärke hinlaufender entweder dunkler, oder durch Fenster erleuchteter schmaler Gang, welcher sich nach dem Innern des Hauptschiffes in kleinen Arkaden öffnet (Fig. 240) und so ein Mittelgeschoss oberhalb der Scheidbögen und unterhalb des Lichtgadens bildet. Zuweilen fehlt der Gang hinter den in diesem Falle bloss angeblendeten Arkaden (*blind-story*). Die Benennung Triforium ist zuerst von den englischen Archäologen auf diese Galerien angewendet worden.

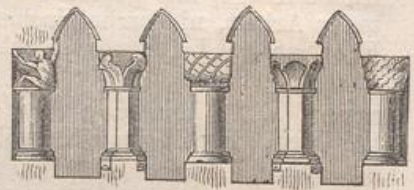


Fig. 240.

**Triglyph**, s. m., [A] s. Dreischlitz.

**Trikerion**, s. n., [KU] s. Dikerion.

**Trinkbücher**, s. pl. n., enthalten Nachrichten über die oft seltsamen Vorgänge, die sich bei Zechgelagen zutragen. Die Ambraser Sammlung enthält zwei solche Trinkbücher mit vielen Wahlsprüchen und Unterschriften wackerer Zecher.

**Trinkhorn**, s. n., **cornu potatorium**, [HU] ein seit dem höchsten Alterthum als Trinkgeschirr dienendes Stier- oder Büffelhorn, welches mit Schnitzwerk verziert und mit Metall beschlagen, auch aus Elfenbein gefertigt und im Allgemeinen von den Jagdhörnern wenig verschieden war.

**Tripfen**, s. pl. f., [C] sind Unterschuh nach Art von Sandalen, welche man des bequemeren Gehens wegen unter den Schnabel-

schuhen des 15. Jahrhunderts trug; vergl. v. Hefner-Alten-  
eck, Trachtenwerk II. Taf. 152.

**Triptychon**, s. n., **triptychon**, triptyque, *triptych*, [KU] ein Flü-  
gelaltar, welcher mit zwei Thüren versehen ist, also aus drei Thei-  
len besteht; Fig. 241. — Vergl. Diptychon.

**Triumphbogen**, s. m., **Triumph-  
thor**, s. n., **arcus triumphalis**, **porta triumphalis**, **arc**  
**triumphal**, *chancel-arch*,  
*rood-arch*, [K] heisst der hohe  
Scheidbogen vor dem Sanctua-  
rium der altchristlichen und  
romanischen Basiliken, weil  
auf der Wand über demselben  
der triumphirende Erlöser dar-  
gestellt zu werden pflegte.  
Vergl. Triumphkreuz.

**Triumphkreuz**, s. n., **crux tri-  
umphalis**, *croix triompha-  
le*, *rood*, ein colossales Cruci-  
fix unter dem Triumphbogen  
der Kirchen entweder in Ket-  
ten schwebend aufgehängt,  
oder auf einem Querbalken  
(*rood-beam*) stehend ange-  
bracht.

**Troie**, s. f., [W] = Brünne;  
s. d.

**Trommel**, s. f., *tambour*,  
*drum*, [Ms] das bekannte krie-  
gerische Schlaginstrument; von dessen cylindrischer Form über-  
tragen, [A] auf die einzelnen, cylindrisch bearbeiteten Steinblöcke  
(Trommeln, *tambours*, *barrels*, *drums*), aus denen der nicht  
monolithische Schaft einer Säule zusammengesetzt ist; auch =  
Tambour; s. d.

**Trompete**, s. f., *trompette*, *trumpet*, [Ms] ein gerades oder ge-  
krümmtes, sehr langes oder kürzeres kriegerisches Blasinstrument,  
zuweilen aus Holz mit metallenen Beschlügen, gewöhnlich aber  
ganz aus Metallblech, und im 12. Jahrhundert nicht selten aus  
Silber. Der Gebrauch ist sehr alt, und die verschiedenen Benen-  
nungen im mittelalterlichen Latein beziehen sich theils auf die Ge-  
stalt (*tuba*, *tubesta*, *salpinx*; *taurea*, *cornu*, *cornix*) theils auf  
den hellen Ton (*claro*, *clario*, *clararius*, *classica*).

**Trompetergang**, s. m., [A] ein langer Altan an Schlossgebäuden,  
Rathhäusern etc.

**Tropfen**, s. pl. m., *guttae*, *gouttes*, *drops*, [A] s. Dielenköpfe.

**Tropfkelch**, s. m., *bobèche*, *socket*, die trichterförmige Schale für  
das abträufelnde Wachs oben an einem Leuchter romanischen Styls.



Fig. 241.

**Trostkammer**, s. f., [K] provinziell corumpirt = Treskammer; s. Sacristei.

**Trüchel**, s. m., mundartlich bayerisch, Diminutiv von Truhe. Vergl. Minnekästchen.

**Truhe**, mundartlich **Truche**, s. f., **hutica**, **coffra**, **huche**, **coffre**, **bahut**, **hutch**, [HU] ein oft durch Schnitzwerk und künstliche Eisenbeschläge bemerkenswerther starker Holzkasten zur Aufbewahrung von Kleidungsstücken, kostbaren Gegenständen etc. Besonders schön verziert sind die Brauttruhen.

**Trummscheidt**, s. n., [Ms] ein Streichinstrument mit überlangem, obeliskenförmigem Behälter und nur wenigen Saiten. Vergl. Trompette marine.

**Trutzwaffen**, s. pl. f., *armes offensives*, *offensive arms*, dienen zum Angriff und zerfallen in Hieb-, Stich- und Schusswaffen.

**Tudorblume**, s. f., *feuille d'ache*, *Tudor flower*, *strawberry leaves*, [A] Eppichblatt; ein in der englischen Spätgothik beliebter Blätterfries; Fig. 242.



Fig. 242.

**Tudorbogen**, s. m., *arc Tudor*, *Tudor arch*, *fourcentred arch*, [A] ein in der englischen Spätgothik, dem s. g. Tudorstyl, vorherrschender gedrückter Spitzbogen mit geschweiften Schenkeln; Fig. 243.

**Tudorstyl**, s. m., *style Tudor*, *Tudor-style*, [Th] eine besonders in Schloss- und Wohngebäuden beliebte Abart des englischen Perpendicularstyls.



Fig. 243.

**Tumba**, s. f., **tumba**, *tombe*, *tomb*, *altar-tomb*, [K] ein über den Fussboden erhobenes kistenartiges oder auf Füßen ruhendes Grabdenkmal.

**Tummerer**, s. m., [W] ein Geschoss zum Zertrümmern von Bauwerken; im 13. Jahrh. erwähnt.

**Tunica**, s. f., **tunica**, *tunique*, *tunic*, [C] das den alten Römern gemeinsame enge, ursprünglich ärmellose Unterkleid, welches noch im Hochmittelalter allgemein, aber gewöhnlich mit langen oder verstutzten Aermeln, getragen wurde. Später blieb die Tunica nur geistliches, der Dalmatica ähnliches Kleidungsstück, und ist das Insigne des Subdiaconus. Der pontificirende Bischof trägt die Tunica über der Alba; sie heisst dann gewöhnlich **tunicella**, *tunicle*. Vergl. **Colobium**, **Subtile**.

**Turniertatze**, s. f., [W] ein fester Fäustling für die linke Hand an der Turnierrüstung.

**Turnustafel**, s. f., *tableau de tour*, [KU] Holztafel, mit Wachs überzogen, auf welcher man die Namen derjenigen Geistlichen ein-grub, die den Wochendienst hatten, und wenn sie ausblieben,

schwere Geldstrafen zahlen mussten. Diese Tafeln wurden an einem Kirchenpfeiler aufgehängt.

**Twele**, s. f., *tobalia*, *touaille*, *towel*, [C] Tuch, z. B. Handtuch, Altartuch, Tischtuch.

**Tympanum**, s. n., *tympanum*, *tympan*, *tympanum*, *pediment*, [A] Giebeldreieck, insbesondere, wenn das herumgeführte Dachgesims die Grundlinie desselben bildet (Fig. 6); Thürlünette, Thürbogenfeld.

**Typographie**, s. f., *typographie*, *imprimerie*, *typography*, *printing*, Buchdruckerkunst.

**Typus**, s. m., *type*, *type*, [I] das ideelle Urbild eines Kunstwerkes; eine bestimmte conventionelle Darstellungsform; ein symbolisches Vorbild (d. i. ein alttestamentliches Ereigniss), dem ein (neutestamentlicher) Antitypus entspricht, wie z. B. die Erhöhung der ehernen Schlange der Kreuzigung Christi, oder der feurige Busch der unverletzten Jungfräulichkeit der Maria etc.

## U.

**Ueberdruck**, s. m., *autographie*, *autography*, [Dr] ein Zweig des Steindrucks, wobei die Zeichnung mit chemischer Tinte auf Papier gemacht und durch Abdruck auf den Stein übertragen wird, der alsdann der gewöhnlichen Behandlung unterliegt.

**Uebereck**, *sur l'angle*, *diagonal*, [A] steht ein Baukörper, der mit einer seiner Ecken in die Front fällt, wie häufig die Thürme in den mittelalterlichen Stadtmauern.

**Ueberfangglas**, s. n., *verre doublé*, [Mt] besteht aus zwei aneinander geschmolzenen Schichten, einer weissen und einer farbigen (gewöhnlich rothen), wodurch dem Glasmaler die Möglichkeit wurde, stellenweise den farbigen Ueberfang mit Schmirgel abzuschleifen und so kleine weisse Flächen (*entailles*) mitten im Bunten darzustellen, welche dann nach Bedürfniss, und zwar um Verschmutzung beim Einbrennen zu vermeiden, auf der Rückseite mit einer Schmelzfarbe (meist gelb) bemalt werden konnten.

**Uebergangsstyl**, s. m., *style de transition*, *period of transition*, [Th] heisst die in den verschiedenen abendländischen Reichen zu verschiedenen Zeiten (vom 12. bis gegen das 14. Jahrhundert) herrschende Bauweise, welche der Gothik vorangeht, und deren vorzüglichste Neuerung in der Aufnahme des Spitzbogens besteht.

**Ueberhang**, s. m., [A] das Uebereinandervortreten der Stockwerke im Fachwerkbau des Mittelalters: Ausfang.

**Ueberhöht**, [A] s. Gestelzt.

**Uebermalen**, *repeindre*, *to retouch*, [M] neue Farben auf mangelhafte Stellen eines Gemäldes auftragen.

**Uebermodellirt**, [M] sind die Gestalten, wenn der Maler die Abrun-